

**Arbeitsaufträge**

1. Fasse mit eigenen Worten zusammen, worum es in dem Konflikt um das Asylbewerberheim in Hellersdorf geht (M7).

---

---

---

---

---

---

---

---

2. Arbeite die Argumente der Gegner des Asylbewerberheim heraus (M8).

---

---

---

---

---

---

---

---

3. Schreibe mithilfe der Informationen aus M9 den Gegner des Asylbewerberheims aus M8 einen Brief, in welchem du ihre Sorgen und Ängste entkräftest. **Schreibe den Brief auf einem Extrablatt.**

**Beispiel für einen Briefbeginn:**

Liebe Nachbarn,

wie ich erfahren habe macht Ihr euch große Sorgen bezüglich des Asylbewerberheims.

## 4.3.3 Fallbeispiel: Proteste um das Asylbewerberheim in Berlin-Hellersdorf

### M7 Die unbekanntenen Nachbarn

Flüchtlingsheime: Hitlergruß, Gewalt, Pöbeleien – die Bilder aus Hellersdorf gingen um die Welt. [...] Ein Besuch an den Orten, wo das Zusammenleben am schwierigsten ist.

Es ist alles in Ordnung in Hellersdorf, [...] wären da nicht die Polizisten in kampftauglichen Uniformen am Straßenrand. Und diese sechs sehr kurzhaarigen jungen Männer, die von der Straßenkreuzung finster zu den gleichaltrigen Kaffeetrinkern herüberstaren. Und all diese Plakate, die an den Straßenlaternen fordern: „Sicherheit, Recht, Ordnung“.

Seit am Montag die ersten Flüchtlinge aus Syrien und Afghanistan in die ehemalige Schule an der Carola-Neher-Straße einzogen, ist das Plattenbauviertel im Ausnahmezustand

– und international in den Medien. Anwohner hatten den Einzug der Flüchtlinge mit fremdenfeindlichem Gepöbel und Protesten begleitet, einer hob gar den Arm zum Hitlergruß. [...] Schon Wochen vorher hatte eine Bürgerinitiative im Internet gegen das Heim Stimmung gemacht, anonym und mutmaßlich mit Unterstützung aus rechtsradikalen Kreisen. [...]

Am nahen Alice-Salomon-Platz trafen danach linke und rechte Demonstranten aufeinander, die Gewalt eskalierte, ein Polizist wurde angegriffen und schwer verletzt. Am Rand gaben Anwohner Fernsehinterviews, in denen sie Dinge sagten wie: „Wir wollen keine Asylanten“ oder „Diese Leute sind nicht von hier“.

Uta Keseling, [www.morgenpost.de](http://www.morgenpost.de), 25.8.2013



Klaus-Jürgen Dahler ist Flüchtlingsberater. Er begleitet Familien zu Behörden, erledigt Papierkram oder nimmt Gerichtstermine wahr. Für viele seiner Klienten ist er der Mann, dem man vertrauen kann.

### M8 Wovor habt ihr eigentlich Angst?

#### „Es ist seit Tagen extrem laut“

Schüler Lukas B. (15) schaut vom Balkon direkt auf das Heim in der Carola-Neher-Straße: „Seit Tagen herrscht hier Chaos, es ist extrem laut.“ Und weiter: „Ich habe nichts gegen die Flüchtlinge, aber sie brauchen dringend eine Beschäftigung [...]“



#### „Die sind bestimmt sehr aggressiv“

Ines S. (33) glaubt, dass sich die Stimmung in der Nachbarschaft aufheizt. „Die Flüchtlinge sind zusammengepfercht wie Tiere. Die sind bestimmt sehr aggressiv. Meine Tochter lass ich in jedem Fall alleine nicht mehr raus.“ Außerdem befürchte sie, dass die Straße vermüllt wird: „So viele Menschen verursachen nun mal Dreck. Und am Ende kümmert sich darum niemand.“ [...]





### „Wir fürchten uns vor Einbrüchen“

Das Ehepaar Erika und Gerd S. ist skeptisch, wie sich die Heimbewohner künftig verhalten werden: [...] „Natürlich haben wir nichts gegen Ausländer, aber man sieht ja, was anderswo passiert. Wir haben Angst, dass es nur Krach und Remmidemmi gibt.“ Was aber noch viel schlimmer wäre: „Wenn die Ausländer klauen oder einbrechen. Die haben ja kein Geld, aber dafür momentan viel Langeweile [...]“.

B.Z. Berlin, 22.8.2013

Das Flüchtlingsheim in Hellersdorf hat viele Menschen auf die Straßen getrieben. Einige sind dagegen, viele dafür.

## M9 Fakten gegen Vorurteile



Lärm entstand [im Umfeld des Heims in Hellersdorf] hauptsächlich durch den Konflikt zwischen rechtsradikalen Gegnern, linken Befürwortern des Heims und der Polizei. Winnie, ein junger Mann aus Afghanistan, [...] sagt: Es sei nicht ganz einfach für ihn zu unterscheiden, wer hier Freund sei und wer nicht. „Aber wenn man Krieg und Bomben erlebt hat, erscheint einem Hellersdorf ruhig“. Auch wenn es immer wieder behauptet wird: Es gibt keine Hinweise darauf, dass Flüchtlinge öfter straffällig werden als andere Menschen. Auch

nicht, dass Menschen nichtdeutscher Herkunft krimineller sind als die Durchschnittsbevölkerung.

Die Polizei in Bremen und Berlin sah sich aufgrund der kursierenden Vorurteile tatsächlich veranlasst, eigens darauf hinzuweisen, dass es im Umfeld der örtlichen Asylunterkunft keine erhöhte Kriminalitätsrate gibt.

Tatsächlich verhindern vor allem Vorurteile, Misstrauen und mangelnde Kommunikation, dass Menschen in ihrem Stadtteil ein Gefühl von Sicherheit und Ordnung haben. „Wo jeder jeden kennt“, fühlt man sich wohl. „Verunsicherten Nachbarn ist zu raten: lernen Sie die Menschen kennen, die bei uns Schutz und Zuflucht suchen. Sie werden feststellen, dass Ihre Ängste auf Vorverurteilungen beruhen.“

Nach: [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de), [www.morgenpost.de](http://www.morgenpost.de), 20.2.2015